



±

Trägt sich heute ins Goldene Buch der Stadt Ebersberg ein: Bogenschützin Kristina Berger, die seit vergangenem Jahr für die BSG Ebersberg antritt.

© Stefan Rossmann

Aktualisiert: 10.01.13 - 13:44

Berger vor verschlossenen Türen

Weltrekordlerin fehlen Trainingsmöglichkeiten

Ebersberg - Sie ist der Shootingstar der deutschen Bogensportszene. Erst seit 2009 betreibt Kristine Berger intensiv den Umgang mit dem Compoundbogen. Heute ist sie Nummer drei der Weltrangliste.

Der ehemalige Bayerische Ministerpräsident Günther Beckstein, Ex-Bundespräsident Roman Herzog und Kardinal Reinhard Marx haben es bereits getan. Nun ist Kristina Berger dran. Die Bogenschützin der BSG Ebersberg wird sich ins Goldene Buch der Kreisstadt eintragen. Die Ebersberger Zeitung sprach vorab mit der 24-jährigen Weltrekordlerin.

Zahlreiche prominente Zeitgenossen haben sich im Goldenen Buch der Stadt bereits verewigt. Sie sollen jetzt dazu gehören. Ehre oder eher Pflichttermin?

Ich bin ja eigentlich nicht so für Ehrungen und so etwas zu haben. Auch wenn ich 1,90 Meter groß bin, dabei fühle ich mich schon sehr sehr klein. Ich bin ziemlich schüchtern. So herausgestellt zu werden, das ist nicht mein Ding. Aber dieser Eintrag ist schon eine große Ehre für mich.

Sie wurden für die BSG Ebersberg zweifache Europameisterin, Studentenweltmeisterin. Alles in Ihrem ersten internationalen Jahr. Der Wechsel von der ZSG Grabenstätt nach Ebersberg hat sich scheinbar gelohnt.

Auf alle Fälle. Ich wollte einen Verein, in dem ich nicht nur mitlaufe. Bei der BSG kümmert man sich um mich und meine Termine. Was geht, wird mir abgenommen. Hier fühle ich mich so wahrgenommen, wie ich es mir vorstelle.

Ihr Training absolvieren Sie aber weiterhin zuhause in Ruhpolding?

Ja, zumindest im Sommer habe ich hier ideale Bedingungen. Jede freie Minute geht da ohnehin fürs Training drauf und ich spare mir die Fahrt nach Ebersberg.

Und im Winter?

(lacht) Ist es mir zum Schießen draußen zu kalt. Nein, im Ernst, in der Halle fühl' ich mich nicht so recht wohl. Da trainiere ich lieber jeden zweiten Tag bei Bekannten. Die haben ein Hotel mit einem 20 Meter langen Gang im Keller.

Ruhpolding hat doch als Biathlon-Leistungszentrum eine perfekte Schießanlage. Geht's dort nicht?

Schon, aber dort regelmäßig rein zu kommen, ist fast unmöglich und mit viel Tamtam verbunden. Und in Sporthallen anfragen, das kann man knicken.

Öffnet nicht ihre sportliche Erfolgsbilanz die Tore?

Leider nein. Ich hab das Gefühl, die Titel jucken keinen.

Sie gelten als der Shootingstar der deutschen Bogensportszene.

Das sehe ich anders, da gibt's andere - wie Carlo Schmitz. Der ist schon fast unverschämt erfolgreich mit seinem Alter (16 Jahre - d. Red.).

... zumindest bei den Frauen, obwohl sie erst seit 2009 den Bogensport betreiben.

Ja, schlecht lief es bislang nicht gerade. Und so weit weg von den Ergebnissen der Männer sind wir nicht. Den Vergleich mit deren besten müssen wir Frauen nicht scheuen.

Klingt fast nach einer Kampfansage an die Männerwelt.

Interessant wäre es schon, sich einmal direkt in einem Wettkampf zu messen. Wir Frauen sind nicht schwächer. Wenn man dranbleibt, klappt so ein Duell vielleicht einmal, wenn auch nicht bei einem großen offiziellen Turnier.

Weltrekord 2011 in Ebersberg mit 353 Ringen, dann vergangenes Jahr der internationale Durchbruch. War das so geplant?

Eigentlich nicht. Gehofft hatte ich natürlich schon, dass ich vorne mithalten kann. Geholfen hat mir, dass ich im Weltcup von den Konkurrentinnen niemanden wirklich kannte und frei loslegen konnte. Und zunächst hatte mich auch niemand auf der Rechnung. Mittlerweile sieht

das ein bisschen anders aus. Der Respekt beruht auf Gegenseitigkeit. Das ist auch wichtig so. Wenn man denkt, die schlage ich eh, dann hat man schon verloren.

Sie sind 2012 bis auf Platz drei der Weltrangliste vorgerückt. Geht's noch weiter aufwärts?

Ich hätte keine keine Probleme damit, wenn die Russin Albina Loginova und Marcella Tonioli aus Italien hinter mir liegen würden. Mein Ziel ist es jedenfalls, im Weltcup noch besser abzuschneiden. Nicht dass ich als Quereinsteigerin dastehe, die schnell hochgekommen ist und dann ebenso schnell wieder in der Versenkung verschwindet.

Kann man vom Erfolg als Compoundschützin leben?

Wenn man alle großen und internationalen Turniere gewinnt, dann könnte es möglich sein. Vielleicht. Allerdings fehlt dazu in Deutschland die Basis. Ohne geregelte Arbeit geht's nicht. Ich hab' das Glück, dass mein Chef im Bogensportzentrum Chiemgau zugleich mein Partner ist. Der handhabt die Freistellungen problemlos und großzügig. Eine unschätzbare Hilfe, ohne die ich nicht weitermachen könnte.

Konkrete Ziele für 2013?

Ich will mich verbessern, stabiler werden. Meine Titel kann ich ja nicht verteidigen, da dieses Jahr keine Europameisterschaft auf dem Programm steht. Dafür stehen die World Games an. Da will ich vorne mitschießen.

Wie sieht es mit Olympischen Spielen aus?

Compound ist ja als Disziplin nicht dabei. Schade. Aber wechseln will ich deshalb nicht. Dazu liegt mir diese Bogensportart zu gut. Und dass wir jemals aufgenommen werden, glaube ich nicht.

Das Gespräch führte Wolfgang Herfort